

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 94.

Mittwoch, den 25. November 1908.

30. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

Berlin, 21. November. Bei der heutigen Jahrhundertfeier der Einführung der Städteordnung im Berliner Rathaus, welcher das Kaiserpaar und das Kronprinzenpaar bewohnte, erlebte der Kaiser auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters, der im Namen des Magistrats dem Kaiser den Dank für sein Erscheinen aussprach, folgendes: Es sei ihm eine besondere Freude, an der Jahrhundertfeier teilzunehmen und unter den Bürgern seiner Haupt- und Residenzstadt zu verweilen. Die Städteordnung sei unter dem Feuer der Freiheitskriege geschaffen und durch die Opferwilligkeit der Bürger weiter ausgebaut worden. Ich habe die Hoffnung, daß auch in Zukunft der Geist salbigen Bürgerstums beherrscht werden möge und nicht sich zwischen Fürst und Volk drängen werde. Ich schenke an diesem Tage als Zeichen huldvoller Gesinnung der Stadt Berlin mein Bildnis, das der Stadt später zugehen wird. Gott segne und schütze meine Haupt- und Residenzstadt. Auf die Rede erscholl ein lebhaftes Bravo. Darauf betrat Bürgermeister Meide die Tribüne und hielt die Festsprache. Nach derselben sprach noch Oberbürgermeister Kirchner einige Worte. Der Kaiser verließ mehrere Auszeichnungen.

Berlin, 22. November. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Friedrich trafen der Kaiser und die Kaiserin Freitag vormittag in der Friedenskirche zu Potsdam ein. Sie weilten längere Zeit im Gebet allein im Mausoleum und legten am Sarkophage einen Vorbeerkranz, geschmückt mit Märschal Nietrolen und Orchideen, nieder. Hierauf begaben sich die Majestäten in Automobilen nach Berlin, um an der Feier im Rathaus teilzunehmen.

Der Kaiser empfing am Freitag den neuernannten großbritannischen Botschafter Goschen im Weissen des Gefandten v. Alderlen-Wächter in Antrittsaudienz.

Der Kaiser kehrte am Sonnabend am späten Nachmittage im Automobil nach Potsdam zurück. Zur Abendtafel war das Kronprinzenpaar geladen. Sonntag vormittag nahmen die Majestäten an dem Gottesdienste in der Garnisonkirche in Potsdam teil. Der Kaiser kehrte zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück.

König Friedrich August von Sachsen, der sich nach Wien begeben hatte, um dem Kaiser Franz Josef nochmals seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum abzustatten, ist in Dresden wieder eingetroffen. Der König verbleibt nur einen Tag in Wien.

Auf Veranlassung der österreichisch-ungarischen Botschaft wird das Regierungsjubiläum des österreichischen Kaisers in Berlin am 6. Dezember durch ein feierliches Pontifikalamt in der katholischen St. Hedwigskirche gefeiert, dem das deutsche Kaiserpaar bewohnen wird. Abends findet ein großartiges Huldigungsfest statt, bei dem die hervorragendsten Künstler mitwirken werden.

Der neue Chef des Kaiserlichen Militärkabinets, Generalleutnant Freiherr von Lyncker, bisher Führer der 19. Division in Hannover, ist Dispreuße von Geburt und 54 Jahre alt. Er ist fast nur in Generalstäben tätig gewesen, erst im Jahre 1902 übernahm er als Oberst das Kommando eines Regiments, dann die 39.

Infanteriebrigade und, nachdem er im vorigen Jahre Inspekteur der Verkehrstruppen war, die 19. Division. Freiherr von Lyncker geniest fast allgemein den Ruf eines tüchtigen, kenntnisreichen Offiziers und liebenswürdigen Menschen.

Von der Armee. Die Ausbildung der Armee kann nunmehr wieder einheitlich erfolgen. Der Kaiser genehmigte soeben das neue Exerzierreglement und die neue Schießvorschrift für die Fußartillerie, nachdem Infanterie und Kavallerie die neuen Vorschriften schon seit einiger Zeit befolgen.

Von unserer Marine. Das letzte der über 18000 Tonnen großen Schlachtschiffe der „Rassau“-Klasse unserer Marine wird am 12. Dezember vom Stapel laufen und den Namen „Potsdam“ erhalten. Die Taufe wird die Gemahlin des deutschen Botschafters in Paris, die Fürstin Radolin vollziehen.

Die deutsche Marine zählt zurzeit fünf Admirale, zehn Vizeadmirale und neunzehn Konteradmirale.

Zeppelein. Das im Bau begriffene neue Zeppelein-Luftschiff steht vor der Vollendung. Sein Probeflug findet aber erst im März nächsten Jahres statt. Graf Zeppelein hat bereits den Bau von weiteren Luftschiffen in Angriff genommen.

Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen haben am Sonnabend in Friedrichshagen dem Grafen Zeppelein einen Besuch abgestattet. Das Prinzenpaar hält am 27. d. M. seinen feierlichen Einzug in Potsdam.

In der Angelegenheit des zur Erledigung des **Sabatiano-Zwischenfalls** in Aussicht genommenen Schiedsgerichts geben, wie die „Stölnische Zeitung“ meldet, die Verhandlungen über die Aufstellung der dem Schiedsgerichte zu unterbreitenden Fragen ihrem Abschluß entgegen. Wie von vornherein angenommen wurde, wird kein besonderes Schiedsgericht, sondern ein solches, wie es in der Haager Konferenzakte vorgesehen ist, mit der Angelegenheit befaßt werden. Auch die Frage der Anerkennung Wulay Paschis ist jetzt soweit gefördert, daß die durch die Doyen des diplomatischen Korps in Tanger vorzunehmende Ueberreichung der Anerkennungsnote in der allernächsten Zeit erfolgen wird.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Mit einer würdigen Sympathieumgebung für die Opfer des erschütternden Grubenunglücks bei Hamm leitete Präsident v. Kröcher die Freitagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses ein, in der die Zentrumsinterpellation über die Katastrophe verhandelt wurde. Auch die Begründung der Interpellation durch den Zentrumsabgeordneten Frhn. v. Twickel war ernst und würdig. In einer ausgezeichneten Rede beantwortete Handelsminister Delbrück die Interpellation. Er konnte natürlich über die Ursachen des Unglücks und über die Frage des Verschuldens nicht viel sagen, da die Untersuchungen nicht abgeschlossen sind; denn diejenigen, die authentische Auskunft geben könnten, liegen stumm in dem verhängten Schacht oder schwer verletzt in den Krankenhäusern. Die Anerkennung, die der Minister der aufopfernden Tätigkeit der Rettungsmannschaften zollte, die leider nur so geringen Erfolg hatte, berührte äußerst sympathisch. Seine Versicherung, daß die Behörden alles in Bewegung setzen würden, um Aufklärung zu schaffen und derartige Unglücksfälle für die Zukunft nach Möglichkeit zu verhüten, klang aufrichtig und fand im Hause wohlwollende

Aufnahme und die beiden folgenden Redner, der freikonservative Abgeordnete Krause-Waldburg und der freisinnige Sidhoff beickten sich, den Minister ihres unbedingten Vertrauens zu versichern.

Das von den Freisinnigen und Sozialdemokraten geforderte Reichsberggesetz, für das sich auch das Zentrum aussprach, wurde sowohl von den Rednern der beiden konservativen Parteien wie von den Nationalliberalen verworfen.

Berlin, 21. November. Im Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst in der Besprechung der Interpellation betreffend das Grubenunglück auf Zche Nabbod fortgesetzt und beendet. Hierauf folgte die erste Beratung der Novelle, betr. den Wohnungsgeldzuschuß für die unmittelbaren Staatsbeamten. Die Vorlage ging an die verstärkte Budgetkommission. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Gebühren der Medizinbeamten. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Aus dem Reichstage.

Am Freitag nahm der Reichstag zuerst die Beileidsbezeugung des ungarischen Abgeordnetenhauses zu dem Grubenunglück bei Hamm entgegen. Es war ein wehewoller Augenblick, als der Präsident diesen Brudergruß der Magyaren zur Kenntnis brachte, und die Abgeordneten erhoben sich von ihren Sitzen. Und dann begann die große Steuerdebatte. Nachdem Staatssekretär Endow am Donnerstag das Schlußfeld geordnet hatte, marschierten nun die Kämpfer vor. Am Bundesratsstisch war auch Fürst Billow erschienen, holte die rote Wappe aus der großen schwarzen Wappe hervor und vertiefte sich alsbald in die Arbeit. Vorläufig wird in großen Zügen, in Umrissen gesprochen, die aber schon erkennen lassen, wie sich die einzelnen Parteien zu den einzelnen Fragen stellen. Zuerst erließen auf dem Plan der Redner der Konservativen, Freiherr v. Richthofen, die Finanzkapazität seiner Partei. Auch bei Herrn v. Richthofen, der wie immer mit großer Sachkenntnis sprach, folgte dem Ja manches Aber. Gänzlich abgeneigt zeigte sich der Sozialdemokrat Geier, dessen Ansichten man übrigens aus seiner dreistündigen Finanzrede in Nürnberg schon ausgiebig kennen gelernt hatte. So lang machte er es im Reichstag nicht, und da er flüchtig und interessant spricht, fand er die Aufmerksamkeit des recht schwach besetzten Hauses. Für die Reichspartei sprach der schlesische Magnat Fürst Dabfeldt, ein feiner Kopf und guter Redner. Nach ihm ergriff der Abgeordnete Raab von der wirtschaftlichen Vereinigung als Redner des Freisinn das Wort.

Berlin, 21. November. Im Reichstage wurde die erste Beratung der Reichsfinanzreformvorlagen fortgesetzt. Abg. Epahn (Ztr.) legte den Standpunkt seiner Partei in ausführlicher Weise dar. Er schilderte die politische, die wirtschaftliche und die finanzielle Lage Deutschlands als trübe. Und nun kommt noch eine Forderung von einer halben Milliarde neuer Steuern. Man werde genau prüfen müssen, ob der Bedarf wirklich ein so hoher sei. Nach des Redners Ansicht könne man vielleicht mit 300 Millionen auskommen. — Staatssekretär Endow befrucht, daß die Forderung von 500 Millionen zu hoch sei, sie dürfte vielmehr nur knapp ausreichen. Hierauf ergriff Dr. Baasche (natlib.) das Wort. Er stellte sich zu den Steuervorlagen wie zur ganzen Reichsfinanzreform günstig. Seine

Freunde seien mit ihm der Meinung, daß seiner Tisch gemacht werden müsse. Bei einzelnen Steuerbefreiungen werden Veränderungen vorzunehmen sein; im großen Ganzen aber würde seine Partei tatkräftig mitwirken, um das große nationale Reformwerk zustande zu bringen. Für diese Zusicherung dankte Finanzminister Febr. von Helldorf dem national-liberalen Redner und ging dann weiter auf einige Einwände, die bisher gegen die Vorlagen gemacht worden sind, ein. Ferner verbreitete er sich über die nötige Sparbarkeit und deren Grenzen. Zum Schluß sprach der Abg. von Dziembowski (Vole) und erklärte, daß seine Fraktion an der Reform mitarbeiten wolle, obwohl sie zur Regierung kein Vertrauen habe.

Die Balkankrise.

Die türkische Boykottbewegung gegen Oesterreich-Ungarn dauert fort und beginnt auch Deutschland in Mitleidenschaft zu ziehen. So wurden vor einigen Tagen in Jaffa deutsche Waren, die von zwei Dampfern der Levante-Linie entladen wurden, von der aufgebehten Bevölkerung ins Wasser geworfen. Auf sofortige nachdrückliche Vorstellungen des deutschen Konsuls in Jerusalem wurde der Kaimakan von Jaffa seines Amtes entsetzt. Die österreichisch-ungarische Regierung ihrerseits hat der Pforte erklärt, daß sie die Verhandlungen wegen Bosnien und der Herzegowina abbrechen werde, falls die türkische Regierung nicht endlich energisch gegen die Boykottbewegung einschreite. In der Tat macht die Wiener Regierung Ernst mit der Bekämpfung des Boykotts, da dieser den industriellen Kreisen bereits zu energischen Vorstellungen Veranlassung gegeben hat.

Der Schah von Persien

schaft die Verfassung wieder ab. Morgen wird in allen Moscheen eine Proklamation des Schahs angeschlagen werden.

Lokales u. Provinzielles.

Sobraw D.-S., den 24. November 1908.

§ (Das Stadtverordnetenkollegium), welches morgen Mittwoch abends 7 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammentritt, hat, wie aus der im Inseratenteil dieser Nr. veröffentlichten Tagesordnung ersichtlich ist, 13 zumteil wichtige und auch interessante Vorträge zu erledigen.

§ (Vom hiesigen Magistrat.) Dem neugewählten, beständigsten und bereits eingeführten Ratmann, Herrn Dampfsgewerks- und Rittergutsbesitzer Paul Szczeban, ist das Dezernat des Elektrizitäts- und Wasserwerkes übertragen worden.

§ (Die diesjährige Steuer-Voreinschätzung) fand gestern und heute im Magistratsbureau hier selbst im Beisein des Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission, Regierungsrat Bruhne aus Ratibor statt.

§ (Ein großes Ziel) hat wiederum ein Sohn unserer Stadt erreicht. Herr Ober-Ingenieur Karl Piech, ein Sohn des verstorbenen Zimmermanns Franz Piech und hier (Kosciolok wohnhaft), ist zum Direktor der Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbauten in Frankfurt a. M. ernannt worden.

§ (Die diesjährige Personenstands-aufnahme) ergab für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 4790, 29 mehr wie im Vorjahre. Darunter befinden sich erwachsene männliche Personen 1434 (im Vorjahre 1450), erwachsene weibliche Personen 1746 (1699), Kinder unter 14 Jahren 1610 (1612).

§ (Dem hiesigen Turnverein) sind für Spielzwecke (Anschaffung von Spielgeräten etc.) seitens der königl. Regierung Opyeln 75 M. überwiesen worden.

§ (Tödlicher Unglücksfall infolge Hebermuts.) Der Militärinvalide Michalik in Goldmannsdorf, gewesener Kürassier, machte am Donnerstag voriger Woche, wie des öfteren schon, Sprungtänze über ein Pferd. Bei dem einen Sprunge griff er jedenfalls fehl und stürzte mit großer Wucht kopfüber auf den hartgefrorenen Erdboden, wo er besinnungslos liegen blieb. Am nächsten Tage verschied er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. M. war ein Mann in den dreißiger Jahren, verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

*** (Das Verhängen der Schaufenster.)** Durch die Polizeiverordnung über die Heiligung der Sonn- und Feiertage war bisher das Ausschängen und Ausstellen von Waren in den Schaufenstern und in und vor den Laden-türen während der Zeit des Hauptgottesdienstes

verboten. Nachdem nun die Bestimmung über das Verhängen der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen aufgehoben wird, bleibt in Zukunft nur das Ausschängen und Ausstellen von Waren vor den Schaufenstern und in oder vor den Ladentüren während der Zeit des Hauptgottesdienstes verboten.

*** (Der Besuch des Kronprinzenpaares abgefragt.)** Der Besuch des Kronprinzenpaares in Oels, der am 29. November erfolgen sollte, wurde für diesen Winter abgefragt. Demnach dürfte der Kronprinz auch nicht nach Mauden kommen.

*** (Das schwere Grubenunglück auf der Zeche „Radbod“ in Westfalen)** hat auch mehrere Familien in Oberschlesien in tiefe Trauer verfiel. So wurden in Alpine drei, in Nölschhütte zwei, in Schwientochowitz eine, in Jabrze zwei, in Belschowitz zwei und in Katowice ebenfalls zwei Familien von dem Tode ihrer Ernährer benachrichtigt.

*** (Neue Unterdrückungen)** sind in der Rybniker Krankenkasse aufgedeckt worden. Der Neubant der Rezipitur Koslaw, der frühere Rämmerer Nowak hat sich Veruntreuungen in Höhe von ca. 3000 M. zu Schulden kommen lassen und der Staatsanwaltschaft gegen sich Anzeige erstattet. Die Verurteilung gegen den Neubanten Buchmann ist auf den 4. Dezember angesetzt worden.

*** (Ein Dürtenbrief gegen die Unsitlichkeit.)** Der preussische Episkopat ruft im neuesten Dürtenbrief, der demnachst von allen Ranzeln der katholischen Kirche in Preußen verlesen werden wird, zum Kampf gegen die Unsitlichkeit auf. Die Ansicht, die Kinder möglichst früh über geschlechtliche Dinge aufzuklären, wird in dem Dürtenbrief verworfen; die Vertreter dieser Lehre werden als falsche Propheten bezeichnet. Einverstanden ist der Dürtenbrief, der von den Kardinal-Erzbischöfen von Köln und Breslau unterzeichnet ist, wonach Eltern, Seelsorger oder Aerzte an Leute in vorgerücktem Alter warnende oder bewahrende Worte über die Unsitlichkeit richten. Mit allem Nachdruck soll gegen die Verbreitung unsittlicher Karten und Bilder vorgegangen werden; man müsse die öffentliche Meinung dagegen aufrufen, mit allen gesetzlichen Mitteln vorgehen, und da wo Gesetz und Gericht nicht ausreichen, zur Selbsthilfe greifen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Schaufenster unserer Läden und die umherziehenden Händler genau überwacht werden; grundsätzlich sollte niemand einen Laden betreten, in dem anständige Karten oder Bilder geführt werden.

*** (Hundertjahrfeier der Zehner.)** Das 10. Grenadier-Regiment in Schweidnitz feierte das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens. Gegen 2000 früherer Angehörige des Regiments waren in Schweidnitz eingetroffen, um an den Feiertagen teilzunehmen. Der Kaiser sprach in einer Kabinettsorder dem Regiment seine Anerkennung aus und verlieh den Fahnen des Regiments die Säkulartabakentabak.

*** (Kleinbahn-Dyul.)** Aus Peterwitz, Kreis Frankenstein wird geschrieben: Eine ergötzliche Episode spielte sich Sonnabend auf hiesigem Bahnhofs eb. Als der um 10,12 vormittags von Frankenstein kommende Zug auf der hiesigen Station eintraf, konnte er nicht mehr weiter. Es stellte sich heraus, daß vergessen worden war, Wasser zu nehmen. Da sich hier kein Brunnen befindet, fuhr die Lokomotive nach Frankenstein zurück, während der Zug hier stehen blieb. Nach einer halben Stunde traf die Lokomotive wieder ein, und nun konnte der Zug seine Reise in der Richtung nach Silberberg mit Vollkraft fortsetzen.

*** (Ein glänzendes Jagdergebnis.)** In einem Dorfe bei Neustadt O.S. wurde eine Treibjagd abgehalten. Es hatten sich 5 Schützen und etwa 30 Treiber eingefunden. Aber, o Pech! Es wurden im ganzen zwei Hasen erlegt. Doch der Humor verfiel nicht. Der Jagdgeber gab ein Diner und einer der Hasen wurde amerikanisch verlost, wobei ein Treiber der glückliche Gewinner wurde. Ueber den 2. Hasen konnte nicht mehr verfügt werden, weil diesen inzwischen ein Jagdhund zerrissen hatte.

*** (Ein Ehepaar verbrannt.)** Am Freitag in der vierten Morgenstunde entfiel in Wuchenitz bei Opyeln Feuer in der Auszügler Wierczimol'schen Wohnung. Die Wierczimol'schen Eheleute fanden bei dem Verfiel, noch etwas zu retten, den Tod in den Flammen. Dem Vernehmen nach soll Brandstiftung vorliegen.

*** (Die Schußwunde in Kindesband.)** Der 10 Jahre alte Schulknaube Johann Stantzel, Sohn des Weichenritzers I. Klasse Eduard Stantzel in Serben bei Pelskretscham, hat sich beim Dantieren mit einem seinem Vater gehörigen

geladenen Revolver in den Kopf geschossen und war sofort tot.

*** (Tödlicher Sturz eines Kindes.)** In Rauban stürzte der 4jährige Sohn des Schneiders Willner, während die Mutter abwesend war, aus dem Fenster der im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

*** (Selbstmord durch Erschießen)** verübte in einem Hotel zu Olsch der aus Odrich dort zugereiste 20jährige Kaufmann Bartisch.

Drzische, 24. November. Im benachbarten Jawisc wurde Schillers „Lied von der Glocke“, komponiert von Romberg, aufgeführt. Begleitet wurde diese Aufführung von Lichtbildern (vorgeführt von dem Regitator Müller aus Berlin). Genannter Regitator sang das Tenorsolo, seine Frau das Sopransolo. Den Meister stellte der Grubensteiger Förster von hier. Die Aufführung, welche für die Dorf- und Gutsherrn bestimmt war, gelang vollkommen. Eine nochmalige Aufführung soll angestrebt werden.

Ratibor, 24. November. Für Freitag war vom Stadtverordnetenrat Cohn eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung einberufen worden, die sich nur mit der Wahl des Ersten Bürgermeisters und Festsetzung seiner Bezüge beschäftigen sollte. Die zweite Amtsperiode des derzeitigen Ersten Bürgermeisters Bernert läuft erst Ende November 1909 ab; die Wiederwahl war zwar etwas zeitig, nach der Städteordnung aber immerhin zulässig. Nun stehen aber Ersatzbezug. Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung in der 3. und 2. Abteilung bevor und zwar zum 24. November. Aus diesen Umständen heraus fühlten sich die in der Minderheit befindlichen 17 katholischen Stadtverordneten veranlaßt, dem Stadtverordnetenrat vor dem Antrag zu unterbreiten, die Bürgermeisterswahl auf einen geeigneteren Zeitpunkt zu verlegen, anderenfalls die gesamte Zentrumspartei der Sitzung fernbleiben würde. Die Sitzung fand jedoch statt, die Versammlung war aber beschlußunfähig und mußte auf unbestimmte Zeit vertagt werden, da die 17 Stadtverordneten nicht erschienen waren.

Reuthen O.S., 23. November. Wegen Unterschlagung stand der Rechnungsrat Gentschel von der Eisenbahndirektion Ratowitz vor der Strafkammer. Gentschel ist 56 Jahre alt. Er wurde hschuldig, in den Jahren 1906—08 drei Gehaltsbeträge, und zwar 2888 Mark der Kaufmannschaft Bürgstein & Co., 2928 M. einem örtlichen Schalkenverein und 782 M. der Christen-Vertriebsanstalt in Berlin unterschlagen zu haben. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

Jabrze, 23. November. Der 12jährige Schüler Kubiak die Art weg, um damit zu hoden. Dieser wollte dies nicht zulassen und verkaufte das Holz wegzuführen. Hierbei wurden ihm die beiden letzten Finger der linken Hand glatt abgehaut.

Woißschitz, 23. November. In Woißschitz wurde die 77 Jahre alte Frau Etna, als sie im Begriff war, ihrem Sohne und der Schwieger-tochter, die eben als Brautleute vor sie getreten waren, den Segen zu erteilen, vom Herzschlage getroffen. Sie hatte eben ihre Hände erhoben, als sie rücklings hinfiel und sofort tot war.

Breslau, 24. November. Der Schlesische Verein für Luftschiffahrt teilt mit: Als der Ballon „Schlesien“ am Sonnabend in nord-nordöstlicher Richtung von Breslau aus über Krotoschin, Jaroschin und Zerow fuhr und sich nach ungefähr 100 Meilen von der russischen Grenze entfernt befand, fielen bei klarem Wetter, wo die deutsche Flagge des Ballons weithin sichtbar war, von russischem Gebiet (wahrscheinlich von Grenzposten) etwa 15 Schüsse, von denen der letzte den Korb traf und im Sande einsackte, ohne jemand zu verletzen. Der Ballon landete glücklich eine Meile von Zoin.

Primkenau, 23. November. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, welcher mit seiner Gemahlin zurzeit in England weilte, ist dort an Lungenerkrankung erkrankt.

Vermishtes.

— Hamm (Westf.), 23. November. Wie amtlich mitgeteilt wird, forderte das Grubenunglück bei Hamm 341 Tote, davon waren 260 Deutsche und 81 Ausländer. Von den im Krankenhaus schwer verletzten 11 Verletzten sind 5 gestorben. Die in Hamm errichtete Sammelstelle für die Interballebenen der Opfer verzeichnet bisher 100 000 Mark.

— Die vom Kronprinzenpaar eingeleitete Sammlung zugunsten der Interballebenen der Radbod-Opfer hat bis Freitag 60 000 M. ergeben.

— Kempinski's Cinnahmen für die Opfer von Radbod. Die Gesamteinnahmen am Freitag im Winterrestaurant Kempinski in

Berlin, die bekanntlich für die Hinterbliebenen der „Kabbob-Opfer“ bestimmt sind, betragen 14775,85 Mk.; eine unter den Gästen veranstaltete Sammlung ergab ferner 815 Mk. Die Summe von 15590,25 Mk. soll unverzüglich zugunsten der Hinterbliebenen überwiesen werden.

— Zwei schwere Schiffs-Unfälle. Aus Kiel meldet der Telegraph vom Sonntag: Heute abend kenterte im Hafen ein mit zwei Matrosen besetztes Boot des Landers Bliz vom ersten Geschwader. Beide Matrosen sind ertrunken. — Gleichzeitig wird aus Hamburg berichtet: Auf der Elbe bei Glückstadt wurde in der Nacht zum Sonntag ein Hamburger Staats-Dampfbagger von einem Dampfer angeht. Der Bagger ist gesunken. Drei Mann seiner Besatzung sind ertrunken. Es handelt sich um den Hamburger Staatsbagger 12, der mit dem englischen Dampfer Federation kollidierte. Der englische Dampfer mußte nach dem Zusammenstoß in den Hamburger Hafen, den er am Sonntagabend verlassen hatte, wieder einlaufen.

— Arbeitslose in Berlin. Bei der am Dienstag in Berlin und 23 Vororten vorgenommenen Zählung der Arbeitslosen wurden insgesamt 40124 Arbeitslose ermittelt. Von dieser Gesamtzahl sind 38408 Männer und 1716 Frauen.

— Der dreifache Selbstmord in Kassel. Eine in ihren Beweggründen noch unauferklärte Tragedie hat sich, wie wir schon berichteten, in Kassel in dem Kontor des Pianofortehändlers Friedrich Weiser in der Großen Rosenstraße abgespielt. Als der Vater des jetzigen Firmenchefes, der 23jährige Wilhelm Weiser das Kontor betrat, bot sich ihm ein grauflüger Anblick. Auf einer Kuhbank lag zu sich zusammengesunken sein Sohn Wilhelm, mit dem einen Bein auf dem Fußboden, während er das andere Bein auf den Hals der Lebende eines Jungen, etwa 20 Jahre alten Mädchens einer Hotelkammerin Hausmann gelegt hatte, die in gebückter Haltung auf dem Sofa lag. In der Ecke neben dem Sofa zwischen dem Dien und einem Schrank sah er den 23jährigen Freund seines Sohnes, den Viktorfabrikantensohn Max Reinach, der ebenfalls tot mit dem Gesicht auf dem Fußboden lag. Auf dem Tisch wurden mehrere Gläser Bier und zwei geleerte Weinflaschen gefunden. Ein Arzt stellte fest, daß wahrscheinlich eine Vergiftung vorliegt, doch stellte sich nachher heraus, daß auch die Gashöhre geöffnet waren, so daß anscheinend ein von langer Hand vorbereiteter dreifacher Selbstmord vorliegt. Die Beweggründe zu diesem Drama sind in Dunkel gehüllt. Ausführender Stuhlbetten liegen auch heute noch nicht vor.

— Lebendig verbrannt. Bei lebendigem Leibe verbrannte sich die 39 Jahre alte Frau des Schreiners Behlbel in Niddorf. In der Familie gab es oft Zwist, da der Mann nicht viel verdiente. Die Frau wurde nervös und aufgeregt und kam endlich auf Selbstmordgedanken. Als Sonnabend ihr Mann, ihre 18 Jahre alte Tochter und ihr 16jähriger Sohn auf Arbeit waren, zog sie Trauerkleider an und kaufte sich einen Liter Petroleum. Dann ging sie in den Keller, durchdränkte Papier und Lumpen mit Petroleum, überschüttete sich dann selber damit und entzündete alles. Nach einer Stunde fand der Hauswirt die Lebensmüde verkohlt in der Asche liegen.

— Schloß Stolzenfels. Angehüllt soll das Schloß Stolzenfels aus dem Besitz des Kaisers für 5 Millionen Mark in Privatbesitz übergegangen sein.

— Weimar, 23. November. Der Frauenmörder Koch aus Oberndorf wurde Sonntag früh 7 Uhr durch den Schlichter Herrschke hingerichtet. Koch stand vor dem heiligen Abendmahl ein, daß er noch drei weitere Mordtaten, als die ihm zur Last gelegt waren, verübt habe. Er hat demnach fünf Mordtaten begangen. Er war bis zum letzten Augenblick reuelos und stumpfsinnig.

Bekanntmachung.

Die Frist zur Zahlung der Abblösungsgebühr für die Mitglieder der **Nachtfeuerwehr** läuft mit dem

25. d. Mts.

ab. Spätere Zahlungen werden nicht mehr angenommen. Die nicht abgelösten Mannschaften haben zu jeder Übung und jedem Brande bei Vermeidung von Strafe zu erscheinen.

Sohrau O.S., den 20. November 1908.

Der Magistrat.

Heide.

Kostenfrei

für alle

Bals- u. Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen **Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Sohrau O.S. und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.**

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher angewandt, preisen in mißtrauer begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft garabun verblüffenden Erfolge. Derselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trotzen.

Das Mittel ist weder ein Heilmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik schüden Kurpflanzermittel, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unfehlbar“ wirkendes „Heilmittel“ gegen die Lungenentzündung“ angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nichts weniger wie ein einfaches giftfreies Pulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Lieberichs Kräutern hergestellt wird und zufolge einer Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Kinderheimen angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Anerkennungen angesehener Männer der Wissenschaft und wie gesagt, tausende von Anerkennungs-schreiben v. Patienten vor, die daselbst mit dem denkbar besten Erfolge eine wesentliche Besserung eintraten. Die weitestgehende Anzahl rühmt aber von Patienten her, die an chron. Katarrhen, alten Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die bekunden, wie vortheilhaft ihnen das Mittel geholfen hatte.

Eigene Ueberzeugung ist in diesem Falle mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungs-schreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten völlig kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einfinden und ihrem Briefe für Wort z. 20 Wg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine lebendige und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (keine Heilmittelbroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. B. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls kostenfrei beigelegt.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihn nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.



Tages-Ordnung

für die am **Mittwoch den 25. d. M., abends 7 Uhr** stattfindende **Stadtverordnetensitzung**

- 1) Berufung und Befestigung von Lehrpersonen.
 - 2) Aufhebung der Privatmaute an der Poslau-Vorliner Chaussee.
 - 3) Geschäftsführung der Schuldeputation.
 - 4) Beleihungsantrag der Franz und Franziska Vogler'schen Eheleute.
 - 5) Ausführung der erforderlichen Reparaturarbeiten in den Gerichtsräumlichkeiten.
 - 6) Bewilligung eines laufenden Geldbetrages für den Blinden-Fürsorgeverein für die Provinz Schlesien.
 - 7) Gehalt der Feiw. Feuerwehr um Aenderung des § 4 der Lustbarkeits-Steuerordnung.
 - 8) Verpachtung des früher Volke'schen Gartens.
 - 9) Statutenbeschlag pro 1908/09.
 - 10) Wahl eines Bezirksvorstehers für den IV. Bezirk nach der Neueinteilung der Stadt.
 - 11) Statutenabnahme von der Revision der Stämmerlei- und Sparkasse pro Oktober cr.
 - 12) Angelegenheit betreffend die Beigeordnetenwahl.
 - 13) Wiederwählliche Entziehung einer Stadtverordneten-Kurrende bezw. Vorladung durch Herrn Zygowski.
- Sohrau O.S., den 21. November 1908.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. Sollorz.

Bekanntmachung.

Nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Aenderung der Gewerbeordnung vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. S. 356 ff.) steht in Handwerksbetrieben die Befugnis zur Anstellung von Lehrlingen nur den Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet und eine Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) bestanden haben. Personen, welche eine Meisterprüfung gem. § 133 der Gew. Ord. nicht abgelegt haben, die vielmehr zur Führung des Meistertitels lediglich auf Grund der Vorschriften des Artikels 8 des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 (R. G. Bl. S. 663) sitzen, dürfen gemäß Artikel II Ziffer I des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 und die am 1. Oktober d. J. breitet in das Behrverhältnis eingetretene Lehrlinge ausbilden. Ihre weitere Befugnis zur Anstellung von Lehrlingen ist jedoch von einer besonderen Verleihung durch die untere Verwaltungsbehörde abhängig. Auch alle übrigen Handwerker, welche vom 1. Oktober d. J. ab Befähigung einstellen und anstellen wollen, müssen entweder gleichfalls die Meisterprüfung ablegen oder an die untere Verwaltungsbehörde wegen Verleihung der Befugnis zur Lehrlingsanstellung herantreten. Dabei ist es gleichgültig, ob die betreffenden Personen schon im vorgerückten Alter stehen, vielmehr vor 1901 eine Meisterprüfung vor einer Jannung abgelegt haben, oder auf Grund der Uebergangsbestimmungen zur Handwerkerneuvelle von 1897 zur Führung des Meistertitels befugt waren und den Titel mit Recht führen.

Die Handwerkskammer in Oppeln hat in einem Merkblatt die Voraussetzungen für die Berechtigung zur Befähigung, Befähigungsanerkennung und zur Führung des Meistertitels sowie die für die derzeitigen Lehrherren überaus wichtigen Erläuterungen und Folgerungen über die Erlangung der Befugnis zur Lehrlingsanerkennung nach dem neuen Recht zusammengestellt.

Ferner ist von derselben Handwerkskammer ein Formular entworfen, auf dem die Anträge der Beherrren wegen Befähigungsanerkennung zu stellen sind.

Indem wir die betreffenden Handwerker auf die neuen Bestimmungen aufmerksam machen, ersuchen wir die erforderlichen Anträge, die zur Prüfung und vorzulegen sind, alsbald zu stellen.

Antragsformulare und Merkblätter werden in unserem Stadtschreiberei verabfolgt.

Sohrau O.S., den 20. November 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Heide.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. J. soll im preussischen Staate eine außerordentliche **Viehählung** kleineren Umfangs stattfinden.

Die Besitzer von Pferden, anderen Einhufern und Rindvieh, sowie diejenigen Personen, denen die Obhut und Aufsicht über die bezeichneten Tiere anvertraut ist, sind verpflichtet, den mit der Ortsviehhählung betrauten Personen auf Erfordern **wahrheitsgetreue** Angaben über die Viehbestände zu machen.

Wir bemerken noch ausdrücklich, daß die Viehhählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken nicht erfolgt.

Sohrau O.S., den 17. November 1908.

Der Magistrat.

Heide.

Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Geschäftleute hiesiger Stadt außerhalb der für den Handelsverkehr allgemein freigegebenen Stunden ihre Läden nur dann offen halten dürfen, wenn dies durch Bekanntmachung im Stadtblatt ausdrücklich gestattet worden ist.

Sohrau O.S., den 19. November 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Heide.

Geld-Darlehen 4 bis 5% in jeder Höhe evtl. ohne Bürgen a. Schuldschein, Wechsel, Hypotheken etc., auch Ratenabzahlung, gibt A. Antrop, Berlin N.O. 18. Rückporto.

Krippen-Modellierbogen und Krippelbilder

find in großer Auswahl vorrätig in **P. Hunold's Papierhandlung.**



Kalender 1909

sind vorrätig
in
P. Hunold's Papierhandlung.

Pflanzenbutter Tosella

Margarine zu haben bei **Jakob Igler.**



Geh'mach'
Dein Fensterl
auf,
i wart'
schon lang
darauf, ein
einzig-Bus-
serl möcht'
i nur.



M. 3.75

M. 41.50

5 Jahre Garantie!

Niedrigste Fabrikpreise! Kein Kaufzwang!
Jährlich tausende Anerkennungen.

Wasch- und Wring-Maschinen, Kessel, Holzofen, Stahlwaren, Besteck,
Waffen, Fahrräder, Spielzeug, Schmucksachen, Lederwaren etc. etc.

Proteste mit über 1000 Abbildungen nützlich. Geschenke umsonst und portofrei
Deutsche Stahlgesellschaft BERLIN C.
Neue Schönhauserstrasse 8.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der Zukunft!

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und ungeschädlich

Milchseife nach amerikanischer Methode

Einzigste Fabrik: Henkel & Co., Düsseldorf

Ein echtes Scheuer-Paket für 10 Pfennig erhältlich.

Beachtet das S im Hülsen.



Warnung vor Fälschungen.

Echt!

Ehet!

Überall zu haben

Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee

Der Oberstocf

in meinem Hause, bestehend aus 4 Zimmern und Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen.

Oswald Imiola,
Friedrichstraße.

Eine Stube

nebst Zubehör ist event. auch möbliert zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.
Vincent Hensel.

Hustenstiller

Apoth. Niechoj, Breslau fordern stets die Kranken in Görbersdorf und Loslau.

Unübertroffen bei Husten, Katarrh, Asthma!

Preis 20 und 50 Pf.
Zu haben in der

Drogenhandlung Nowak,
Sohrau OS.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.

Aufgebot.

Der Königliche Leutnant und Adjutant des Königlichpreussischen Regiments **Konstantin Freiherr von Durant** in Hannover, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat Kleinholz und Dr. Kroner in Berlin, hat als Erbe des am 23. September 1908 in Baranowitz verstorbenen Königlichen Leutnants und Rittergutsbesizers **Emil Freiherrn von Durant** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.

Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass des verstorbenen **Freiherrn Emil von Durant** spätestens in dem auf den 12. Februar 1909, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweismittel sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen.

Sohrau OS., den 17. November 1908.
Königliches Amtsgericht.

Hotel Germania.

Mittwoch, den 25. November:

Tanzkränzchen.

Anfang abends 7 Uhr.

Zur geistl. Beachtung!

Melner werden Kundtschaft und einem verehrl. Publikum die ergebene Mitteilung, daß sich meine

Uhrmacher-Reparaturwerkstatt

von jetzt ab im Hause des Oefenmeisters Herrn Lischka in der Breitenstraße befindet. Die Werkstatt ist bedeutend vergrößert und werden

alle Reparaturen an Wand-, Stand- und Taschenuhren, sowie an Regulatoren und Musikinstrumenten

gewissenhaft und billigst ausgeführt. Ich bitte um geschäftl. Wohlwollen und zeichne

Hochachtung!

Emil Milde & Sohn,
Uhrmacher und Mechaniker.

Wollen Sie Beweise,

daß „**Rathreiners Malzkaffee**“ trotz aller maßlosen Angriffe der Konkurrenz ein vorzügliches, hocharomatisches und dabei unschädliches Getränk ist? — Dann probieren Sie ihn, bitte! Sie bekommen ihn überall! In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket **10 Pfg.**

KAKAO STOLWERCK SCHOKOLADE

E. D. S.